

### GEFAHREN AN DER STEILKÜSTE

An der Kreideküste von Jasmund gibt es immer wieder **Abbrüche**, **Rutschungen** und **Steinschläge**. Dadurch ist jeder gefährdet, der sich am Geröllstrand vor den Steilufern aufhält.

Besonders gefährlich ist es dort im Winterhalbjahr

- nach starken Niederschlägen
- nach Frost
- bei Sturm
- während und nach Hochwasser.

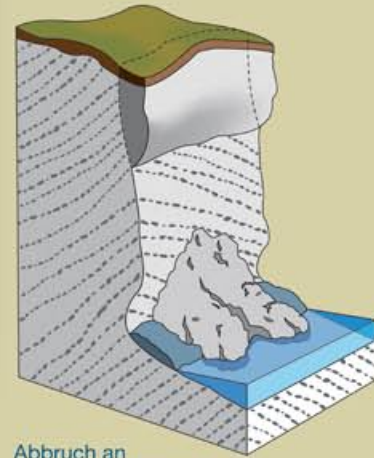
Die größte Gefahr besteht unter sehr steilen oder sogar überhängenden Kliffs.

Bitte beachten Sie entsprechende Hinweise und respektieren Sie Absperrungen und Verbote – sie dienen Ihrer eigenen Sicherheit.

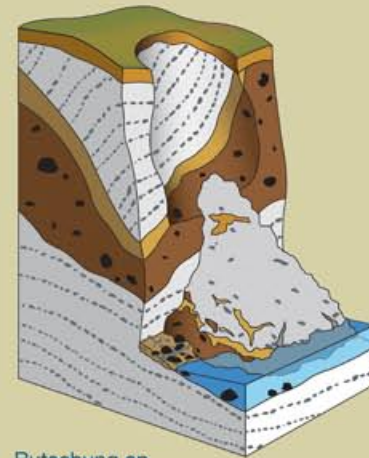
**Sie betreten die Strände und Hochuferwege stets auf eigene Gefahr!**



Die bis 117 Meter hohen Kreidekliffs im Nationalpark Jasmund zählen zu den am meisten von der Abtragung betroffenen Steilufern an der deutschen Ostseeküste. Immer wieder kommt es hier zu gewaltigen Abbrüchen und Rutschungen. Die dadurch am Strand angehäuften Lockermassen werden alsbald vom Meer abgetragen. Auf diese Weise weicht die Küste durchschnittlich um ca. 20 Zentimeter pro Jahr zurück.



Abbruch an einem überhängenden Schreibkreidekliff



Rutschung an einem Kliff aus Schreibkreide und eiszeitlichen Schichten

### GEOLOGISCHE SITUATION

Schreibkreide bildet auf Jasmund ein rund 12 km langes Steilufer. Schreibkreide ist eine ca. 67 Millionen Jahre alte Meeresablagerung – ein reiner, weicher, fast weißer Kalk. Sein Name rührt her von der früheren Verwendung. Eingelagert sind zahlreiche Feuersteinknollen, die zur gleichen Zeit entstanden. Sie durchziehen als dunkle Bänder die Kreide.

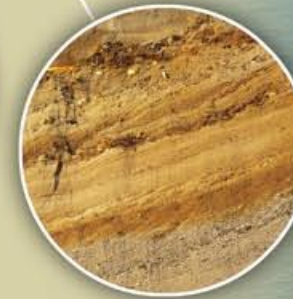
Die hellen Kreidekliffs wechseln mit schräg gelagerten Schichten eiszeitlicher Ablagerungen (Pleistozänstreifen): Geschiebemergel, der aus ihm durch Verwitterung entstandene Geschiebelehm sowie Schmelzwassersand.

Diese charakteristische Lagerung entstand während der letzten Vereisung. Dabei wurden hier, im hohen Teil der Halbinsel Jasmund, die Schichtkomplexe von Schreibkreide und eiszeitlichen Ablagerungen dachziegelartig übereinander geschoben.

Geschiebemergel und Geschiebelehm enthalten sehr viel Ton. Dieser quillt bei längerer Einwirkung von Niederschlag. Dann werden Mergel bzw. Lehm plastisch und instabil. Deshalb sind Kreidekliffs mit Pleistozänstreifen besonders von Rutschungen betroffen.



Schreibkreide mit Feuersteinbändern



Schmelzwassersand



Geschiebemergel



Geschiebelehm



Rutschung von über 100.000 Kubikmeter Schreibkreide an der E.-M.-Arndt-Sicht. – April 1981



Abbruch von Schreibkreide von einem überhängenden Steilufer nördlich des Kieler Baches. – März 1996



Rutschung von eiszeitlichen Ablagerungen am südlichen Wissower Ufer. – April 2011

Ernst-Moritz-Arndt-Sicht (vorn) und Wissower Klippen nach den Abbrüchen im Jahr 2005 (hinten). Vor dem Steilufer aus Schreibkreide liegt der charakteristische Feuerstein-Geröllstrand. – April 2006